QK. 291. 10 v. Carlowitz

Za 4810

Eine Hochzeit Predigte:

XA380.145

Im Churfürstlichen Schlos zu Dreßden / bey der Hochzeitlichen Einsegung vnd freude / Des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnuesten Aßmi von Carlewitz / vnd der Edlen vnd Ehrentugentsamen Frawen Anna von Ende / Geschehen den 22. Februarij / Anno 1574.

Vber den Spruch Syrach am 26. Capittel.

Ein Tugentsam Weib / ist eine Edle gabe / etc.

Durch

M. GEORGIVM LISTENIVM, Churfürstlichen Sächsischen Hofeprediger zu Dreßden.

1574.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-189482-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-189482-p0002-7

Dem Edlen Gestren-
gen vnd Ehrnuesten Aßmen von Carle-witz/ meinem günstigen Junckern/ vnd guten Freundte.

Gnad vnd Fried von Gott dem Vater durch seinen geliebten Sone vnsern Herrn Jesum Christum/ sampt meinem Gebete/ vnd willigen diensten zuuor.

DLER / Gestrenger vnd Ehrnuester Juncker/ Nachdeme der getrewe fromme Gott / welcher ein Liebhaber/ stiffter / erhalter / förderer vnd schützer des heiligen Ehestandes / vnd dagegen ein feindt / hasser vnnd straffer / des wilden/ vnzüchtigen / bübischen Volckes ist / Ewer Gestreng mit einer Gottfürchtigen vnd Ehrntugentsamen Gespons vnnd Ehegemahl / durch ordentliche Christliche mittel allergnedigst vorsehen / So wünsche ich euch beiden zu ewrem Gottseligen Ehestandt von Gott dem Allmechtigen / glück/ segen/ heil vnd alle wolfarth / das jr in aller Gottesfurcht/ zucht vnd Erbarkeit/ darzu in rechter Ehelicher liebe/ fried vnnd einigkeit bey einander wonen / Gottes segen an Kindes kinderen/ vnd fried vber Jsrahel sehen möget.

Vnd weil ich dann auff Churfürstlicher Durchlauchtigkeit / gnedigstes begeren vnd befelh/ Ewer Ehrnuest mit jrer geliebten Gespons / den Sontag Esto mihi, zu abents im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit Copuliret vnd zusammen gegeben / auch volgendts Montags die Hochzeit Predigte / in der Schloskirchen gethan/ Als habe ich solche Predigte schrifftlich vorfasset / vnd auch andern zu lesen (Sintemahl mich etzliche fromme Gottfurchtige Christen darumb gebeten) in offentlichen Druck gegeben / Vnd wil mit solcher meiner Predigte / E. G. vnd derselben Ehegemahl günstiglich vorehret haben / mit freundtlicher bitte E. G wollen solche zu günstiglichem gefallen erkennen / auffnehmen vnd Christlich gebrauchen / Thu hiermit E. G. sampt derselben gelichten Gespons inn Gottes des Allmechtigen schutz vnd schirm treulich befehlen/ Geben zu Dreßden den 26. Februarij / Anno 1574.

E. G.

williger

M. Georgius Listenius /
Churfürstlicher Sechsischer
Hofeprediger.

Eine Hochzeit Predigt:

M. Georgij Listenij/ etc. Vber den spruch Syrach am 26. Capittel.

Ein tugentsam Weib/ ist eine edle Gabe/ vnd wirdt dem gegeben/ der Gott fürchtet / er sey Reich oder arm/ so ists jm ein trost/ vnd macht jn allezeit frölich.

Auslegung.

GEliebten vnd andechtigen im Herren / Syrach der heilige vnd weise Man / redet vnd leret alhie von einem frommen Ehegemahl/ wo für es anzusehen / vnd zu halten sey.

Vnd können vnd sollen diese Wort des weisen Mannes/ auff beide seiten gezogen vnd gesetzt werden/ Nemlich also/ was ein Eheman von seinem frommen Weibe dencken vnd halten sol/ das sol hirwiederumb ein Ehefweib/ von jrem frommen Manne auch dencken vnd halten / Ist ein frommes Weib ein Edle gabe Gottes /so ist ein Gottfürchtiger Man/ nicht weniger vor eine köstliche Gottes gabe zu erkennen.

Es redet aber dieser heilige vnd weise Mann/ nicht nach der Welt art vnd brauch / auch nicht auff

der Ketzer / vnd etlicher Heydnischen Poeten vnd Schreiber weise / welche gemeiniglich von dem heiligen Ehestande / vnd den armen Weibspersonen / auff das vorechtlichste pflegen zu reden vnd zu schreiben / Sondern er fürt des heiligen Geistes sprache / vnd weise zureden / Desselben mundt / vnd trewer werckzeug ist er in dieser Predigte / vnd geschicht in diesen kurtzen worten / des gesetzten textes / von dreyen vnderschidenen stücken meldunge.

Erstlich / was wider des Gottlosen hauffens / in der welt meinunge / von einem frommen vnd tugentsamen Weibe zu halten sey.

Zum andern / Weme / oder welchen Manne / von Gott ein solch from vnd tugentsam Weib / bescheret vnd gegeben werde.

Zum dritten / Was ein Man eines tugentsamen Weibes gebessert sey / vnd was er guts von jhr bekomme.

Diese drey stücke / sollen mit Gottes hülff vnd beystandt / nach einander fürgenommen / vnd aus heiliger Schrifft erkleret vnd ausgelegt werden.

Vom Ersten.

Ehe wir sagen / was von einem tugentsamen Weibe zu halten / ist von nöten / das wir zuuor aus der heiligen schrifft lernen / was ein tugentsam Weib sey? Solches bringt der name tugentsam mit sich / den ein tugentsam Weib mus sein vnd heissen / ein solch

Weib /

Weib in welchem viel tugenden (die ein Weib haben sol) zusammen kommen / das sie mit den tugenden begabt sey / die Gott von Weibspersonen fordert.

Eines fromen Eheweibs tugenden aber / mit welchen sie gezieret vnd geschmückt sein sol/ sind diese.

1. Erstlich/ soll sie Gottfürchtig sein/das sie Gott kenne /desselben wort gerne höre vnd lerne/Auff solche tugendt sihet Salomon / da er von Weibern redet / die er vor Lobwirdig achtet/ Prouerb: 31. Lieblich vnd schön sein / ist nichts / ein Weib das den Herren fürchtet/sol man loben. Syrach cap. 1. Die furcht des Herren/ ist der Weisheit anfang / vnd ist im hertzen grundt allein bey den gleubigen / vnd wonet allein bey der auserwelten Weibern. etc.

2. Fürs ander/ sol sie jrem Manne vnderthenig sein / vnd jn für jren herren halten / dem Weibe gebüret das Regiment vnd herschunge vber den Man nicht / viel weniger sich wider jnen auffzulehnen vnd zuuorachten / Diese tugend befihlt Gott dem ersten weibe/ der Eua / da er spricht: dein wille soll deinem Manne vnterworffen sein / vnd er soll dein Herr sein. Vnd S. Paulus Ephe: 5. Die Weiber sein vnderthan jren Mennern / als dem Herrn / den der Man ist des Weibes heubt. Wie nun die gemeine Christo ist vnderthan / also auch die Weiber jren Mennern in allen dingen. Eben also redet er auch zum Coloss. am 3. Item/ S. Petrus 1. Pet. am 3. Da er auch exempel setzet/

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-189482-p0007-6

setzet /von der Sara vnd andern heiligen weibern/die jre hoffnung auff Gott gesetzt haben/ vnd jhren Mennern vnderthan gewesen seindt/ vnd haben sie Herren geheissen/ Deñ das ist billich vnd recht / das der Man im hause Herr vnd regierer / die Frawv vnderthenig / vnd gehorsam sey,

Es erforderts auch die ehre / denn das Alter sol ja billich die ehre haben / Weil dan der Man zum ersten geschaffen worden. Ehe dan das Weib /So gebürt jme auch billich der fürzug. Daher saget Paulus/ 1. Timoth. 2. Einem weibe gestatte ich nicht/das sie lehre/auch nicht das sie des Mannes herre sey/sondern stille sey / Denn Adam ist am ersten geschaffen. Darnach Eua. Vnd 1. Corinth 11. Christus ist des Mannes heupt / der Man aber des Weibes heupt/ Vnd kurtz darnach am selben ort/ spricht er/der Man ist Gottes bild vnd ehre/ denn der Man ist nicht vom Weibe/ sondern das Weib ist vom Manne / vnd der Man ist nicht geschaffen vmb des Weibes willen/ sondern das Weib vmb des Mannes willen / damit nun dem Manne seine gebürliche ehre erzeiget werde/ ist es billich / das jm das weib vnderthenig sey.

Harttus.

3. Zum dritten / sol sie jren Man lieben / alle trew vnd guts beweisen/Dauon leret auch Salomon Prouerb: 31. vnd spricht: Ein tugentsam Weib thut jrem Manne liebes/vnd kein leides/ jr lebenlang. Also vermanen Raguel / vnd seine Hausfraw Hanna/

ire

jre tochter Saram / das sie ja jres Mannes Eltern ehren wolte/als jre eigene Eltern / vnd jren Man lieben/ Tob: 10. So haben wir in der heiligen Schrifft vnd auch sonst in den Heidnischen Historien / die aller schönsten exempla/ von ehelicher trew vnd liebe/ frommer tugentsamer Eheweiber/ kegen jren Ehemennern.

Wie Sara/Rebecca/Lea vnd Rahel/ jren liebsten Ehemennern geuolget/ mit jnen gereiset/ vnd alle trew vñ liebe kegen jnen beweiset/ bezeuget die heilige Bibel.

Michal/ des Königes Sauls Tochter / hat darinnen eheliche liebe vnd trew beweiset/das sie jhrem Manne Dauid heimlich dauon halff / vnd an einem Seyle zum Fenster ablies / als jhn Saul suchen lies zu tödten 1. Samuel. 19.

Hipsicratea / Des Königes Mithridatis Gemahel / hat auch jhr lieb vnd trew gegen jhrem Herrn beweiset / denn sie zoge Manskleider an / lies jhr auch die Haar abschneiden / vnd trit wie ein Man gewapnet mit jrem Herren dauon/ ist viel lieber mit jhm im elende vnd gefehrligkeit gewesen/ dann das sie solte im Königreiche bleiben sein. Darumb auch/ da er vom Cn. Pompeio vberwunden war/vnd entrinnen muste/ ist sie jm mit tapfferem gemüth vnd aller beschwerligkeit gantz trewlich nachgeuolget / solche trew hat dem Könige in seinem vnglücke vnd leiden / nicht wenig trost gemacht / Valer. Max. lib. 4 cap. 6.

Wir lesen von etzlichen Lacedemonischen Weibern/ dienicht mehr begert haben/ denn jre gefangene Menner/so die Spartaner/von wegen des auffruhrs gefangen gelegt/ vnd sie zu tödten gedachten/ noch einmahl in geheim vor jrem tode anzusprechen / als jnen das von den Hütern vorgünt worden / haben sie mit den kleidern vmbgewechselt / vnd jrer Menner kleider angezogen/ jn auch die haar im angesicht zuuor abgenommen/ vnd jre Menner also lassen hinaus gehen / mit kleglichen geberden/ vnd bedeckung des angesichtes/ vnd seindt sie an derer stat im gefengnis blieben/ vnd sich in leibes vnd lebens gefahr / vor jre Menner gegeben.

Als der Römer Preseus vom Keyser Nerone aus Rom veriaget war / sein lebenlang die Stadt zuuermeiden / vnd sein Weib Antonina Flacilla hette können zu Rom in jren herrlichen gütern bleiben / hat sie jren Man also geliebet / das sie haab vnd gut lieber dann jren Eheman / vorlassen/ vnd ist mit jme im elende geblieben.

Chelonia/ ein gemahl des Spartaners Königes/ Cleombroti / da dieser jren Vater Leonidam / so auch ein König der Spartaner/ ins elende veriaget hatte/ hat sie so sehr vor den Vater bey jrem Herren gebeten/ das er jn wider auffgenommen / Da sich aber das glück vmbkeret / das Cleombrotus wider von dem Leonida verjaget war / vnd sie wol hette in guter ruhe

vnd

vnd wolfarth bey dem Vater im reich bleiben kömen / wolt sie jhren Herren nicht vorlassen / wolt viel lieber im elende bey jhrem Herren sein.

Die Stulpitia / als jr Man aus Rom veriaget war / ist sie mit jm in Mans kleidern ins elend verreiset / auch heimlich wider jrer Mutter willen.

Argia / eine Königin aus Griechenlandt / als sie hörete das jr Ehegemahl Polinites / der seinem schweher in einem Kriege zu hülff kommende / danieder gelegen war / macht sie sich heimlich aus der Stadt / auff die Wahlstat mit einer Latern / bey nacht / suchet vnter den erschlagenen / so lang bis sie jren Herren fandt / tödlich verwundet / erkalt vnd verblut / den vmbfieng sie hertzlich / klagt jn bey jm sitzende die gantze nacht / zum zeugnis jrer weiblichen trew / veracht alle furcht der todten cörper / vor eitel liebe.

In der Engellender historien / liefet man vom Könige Ruprecht in Engellandt / als er im gelobten Lande / mit einer vergifften wehre / tödlich an einem Arm verwundet war / vnd nicht gesundt werden kondt / es were dann sache / das jm ein ander die Gifft aus der wunden aussöge / welcher denn auch schwerlich würde leben bleiben / da hat er niemand in solche gefahr sich zubegeben dringen wollen / aber da es sein liebes Gemahl / die Königin jnnen geworden / hat sie jrem Herren schlaffend / die Gifft aus der wunden zu saugen angefangen / vnd als der König erwacht / auch mit nich-

ten nachlassen wollen/ bis sie die Gifft aus der wunden gentzlich gebracht hat / denn sie die Gifft allewege von jr gespeiet oder gesprützt / vnd hat jr Gott gehvlffen / das jr die Gifft nicht geschadet/ hat also jren herren beim leben erhalten.

Als Keyser Conradt die Stadt Wenisberg belagert hatte / vnd es vnmüglich war / das sich dieselbe für jm hette erhalten können/ hat des Fürsten von Beyern Gemahl / den Keyser gebeten / das er jr vnd andern Weibern / so gnedig sein wolte / vnd vergönnen/so viel aus der Stadt mit zunemen von dem jren/ als sie tragen köndten / Solchs erlangt sie leichtlich bey dem Keyser/ denn er ein frommer Herr war/ vnd gedachte / sie würden vieleicht jre Kleinot vnd Kleider mit sich nemen. Aber als man die Stad auffgab/ nam die Fürstin/ vnd die andern Weiber / ein jegliche jren Herren vnd Man auff jren rücken / vnd halffen jnen also aus Leibs gefahr / dann der Keyser sonst so hart auff sie verbittert war / das er jnen am leben nicht geschonet hette.

Zur zeit des Keysers Augusti / als man zu Rom den todt des Römischen Keysers Julij Caesaris also gerechnet / das jr viel/ so in die acht erkleret waren/ zu Rom ertödtet würden / da war zu Rom ein edel from Eheweib / Tanysia genant/ die hat jren Eheman Titum Junium/ der auch als ein Echter zu tödten gesuchet war/ in eine kisten verschlossen / vnd denselben zu

einem

einem freygelassenen knecht/Philophoemenes genant/ tragen vnd bey jhm vorwaren lassen/ damit er inn seiner behausung bey der Tannysien gesucht / nicht erfunden würde/ hirmit hat sie ferner auff mittel getracht / das jrer lieber Eheman also vnuorletzt entrunnen vnd dauon kommen.

Man lieset von der Tygranis/ das sie den König Cyrum / im kriege wider die Assyrer nicht habe wöllen vorlassen/ Sondern ist bey jhm in aller gefahr trewlich gestanden. Turia hat jren Man/ dem die Stadt Rom zu meiden / bey leib vnd gut vorbotten was / heimlich verschlossen/ vnd viel jar ernehret / Solches thet sie mit grosser gefahr/ welches so es auskommen were/were sie mit jme gewislich vmb das leben komen.

Paulina/ des gelerten Mans *Senecæ* weib/ do sie gesehen/ das der Tiran Nero/ jrem lieben Manne die Adern hat schlagen lassen/ vnd er sich zu tode geblüt / hat sie jr die adern auch schlagen lassen/ vnd auch sich tod zu blüten gedacht. Der Tyran Nero aber/ hat jr die adern zubinden lassen / damit sie jrem Manne im tode nicht nachuolgen solte.

Epicharmus sagt/ Eines frommen Weibes edelste tugent ist/ das sie jren Man auff keinerley weise / zu zorn oder vnwillen bewege. Also lieset man vō einem Heidnischen Weibe/ Emnia genant/ das sie jren Eheman in 43. jaren/ mit keinem wort oder werck erzürnet habe. Vnd die Terentiana war mit jrem Man-

ne/ den sie fünff vnd zwantzig jar gehabt / nie vneins worden. Das seindt doch nur sehr herrliche vnd liebreiche Exempel. Eine Heidnische Frawe / Theano geheissen/ hat gesaget / Das ist eines Weibes ampt / das sie jrem Manne gefalle / vnd thue was jhm lieb vnd dienst ist.

4. Zum Vierden / sol sie vorschwiegen sein / was jr von jrem lieben Manne vortrawet wirdt/ bey sich behalten / vnd auch sonst nicht weschhafftig sein/ das sie von einem ort zum andern plaudert / Syrach cap. 26. Ein Weib das schweigen kan / das ist eine gabe Gottes / vnd widerumb saget er/ Cap. 25. Ein weschhafftig Weib / ist einem stillen Manne / wie ein sandiger weg hinauff einem alten Manne.

5. Zum fünfften sol sie freundtlich sein / mit holdseligen tugenthafftigen geberden/ jren lieben Man zuerfrewen / vnd zuergetzen / Syrach 26. Ein freundlich weib / erfrewet jren Man/ vnd wenn sie vernunfftig mit jm vmbgehet/ erfrischet sie jm sein hertz. Vnd cap. 37. Eine schöne Fraw / erfrewet jren Man / vnd ein Man hat nichts liebers / wo sie darzu freundlich vnd from ist/ so findt man des Mannes gleichen nicht/ Solche Weiber nennet S. Petrus eines stillen vnd sanfften geistes/ welche köstlich für Gott sein 1. Pet. 3.

Zu der Monica S. Augustini Mutter / kamen etliche der Christen Weiber / vnd beklagten sich vber die Menner / mit denen sie sich Campeln vnd beissen

musten/

musten / worden auch offt drüber geschlagen / fragten sie / wie sie doch thete? nachdem sie einen Heidnischen Man hette / der darzu ein Tirannisch gemüth / vnd ein zorniger / wunderbarlicher Kopff were / man hörte gleichwol nicht / das er sie vbel hielte / oder sich mit jr kieffe oder bisse / welches doch jre Menner theten / die doch Christen weren / hierauff antwort die liebe Monica / ich besorge lieben Schwestern / jr werdet ewern Mennern grosse vrsach zum zanck geben / ich thu jm also / wenn mein Hauswirt schilt vnd poltert etc. So gehe ich hin schweige still / verhöre vnd bete der weile / wil sichs aber leiden / so antworte ich jm mit freundlichen worten vnd geberden / Mit solcher weise breche ich meinem Manne seinen zorn / das wir also gantz freundlich leben / hab auch hiemit jhn dahin bracht / das er auch ein Christ ist worden / Darumb thut jr dergleichen / so werdet jr allem hader vnd zanck vorkommen.

6. Zum Sechsten / sol sie züchtig sein / die ehre verwaren / nicht geil / frech vnd vnschampar in reden vnd geberden / Syrach am 26. cap. Es ist nichts liebers auff Erden / dann ein zuchtig Weib / vnd ist nichts köstlichers dann ein keusches Weib. Wie die Sonne / wann sie auffgegangen ist / in dem hohen Himmel des Herren / eine zierde ist / Also ist ein tugentsam Weib ein zierde in jrem hause. Diese tugend der zucht / befehlen der Sara / das Tobie Weib jre Eltern zum aller fleissigsten / Tobie am 10.

6 castitas.

Syr. 26

1. Timoth. 1. Die Weiber sollen bleiben im glauben / liebe / heiligung vnd zucht.

Ein schön herrlich exempel der ehelichen trew vnd zucht / haben wir an der keuschen Susanna / welche sich weder gewalt noch ansehen der zween Eltisten vnd fürnembsten Richtern bewegen lies / jr Ehebette zubefflecken.

7. Zum siebenden / Sollen sie vorstendig / nahrhafftig vnd heuslich sein / Salomon Prouer. 12. Ein fleissiges Weib / ist ein Krone jres Manns / aber eine vnfleissige / ist ein eitter in seinen gebeinen.

Cap. 14. Durch weise Weiber / wirdt das haus erbawet / eine Nerrin aber brichts mit jrem thun. Item Cap. 31. Der Man so ein tugentsam weib hat / desselbigen hertz darff sich auff sie verlassen / vnd narung wirdt jme nicht mangeln. Syrach Cap. 26. Ein heußlich Weib / ist jrem Manne ein freude / vnnd macht jme ein fein ruig leben

Vnter diese tugendt gehöret auch / das sie fleissig sein / inn der kinder zucht / vnd dieselben zu Gottes furcht / vnd dem Gebete halten / auch gerne mit jnen von Gottes wort reden / vnd zu allem guten gewenen / Von solcher tugent vnd Ampt der Weiber / redet die Schrifft an vielen örtern / Deut. 6. Exodi 13.

Vnd Syrach cap. 3. saget / das die Mutter die kinder sol heissen gutes thuen / welches der Herr von den Kindern wil gehalten haben. Item Cap. 23. Heist

er

er die kinder/ des Vaters vnd Mutter Lere nicht vergessen/ etc. Daraus folget/ das die Mütter sampt dem Vater die kinder lehren sollen.

Vnd was were das vor eine Mutter/ die sich der Kinder in diesem/ nicht annemen/ sondern sie wie das vnuornünfftige vihe/ auff jrem zaum gehen lassen wolte. Darumb ist nicht die geringste tugend an einem Weibe/ das sie verstendig ist/ vnd fleissig die kinder/ so jr Gott gibt wol zu ziehen.

In diesen erzelten Sprüchen vnd Historien/ wird angezeigt/ welche tugenden an den Ehefweibern fürnemlich sein sollen/ vnd ein Weib/ das sich solcher tugenden befleissiget/ das heist nach Göttlicher schrifft bericht/ zeugnis vnd aussage/ billich ein Tugentsames Weib.

Wo für sol man denn nu ein solch Weib halten?

Darauff antwortet der Text/ für eine Edle gabe/ Er nennets nicht schlecht eine gabe/ sondern ein Edle gabe/ die edler ist/ dann alle andere schetze.

Lieber möchtestu fragen/ wo von ist sie denn so Edel?

Antwort.

Erstlich/ dauon das sie von Gott kömpt vñ gegebē wird/ denn ein Eheweib haben vnd bekomen ist Gottes gabe. Viel seind der meinunge/ das es eine schlechte kunst sey/ zu einem fromen Ehegemahl zukomen/ auch seind jr viel/ die dencken/ es gehe vngefehr zu/ Gott bekümmere sich darüber nicht gros/ wie dieser oder jener

beweibet werde/ Ich geschweige das wol rohlose lesterer befunden werden/ welche sagen dörffen / Es habe sie der Teuffel / oder böse Leute beschmissen/ das sie gefreiet / vnd zu Weibern kommen sein/ etc.

Die Schrifft aber redet hieruon viel anders/ vñ saget ausdrücklich / das Gott wol wisse/ wie man zum Ehestandt komme / Ja er ist der / der einem jeden sein Ehegemahl seines gefallens/ zuordenet vnd giebet / Wens auch schon durch menschliche mittel geschicht / so wil er doch den namen tragen / das er die Ehe stifftet / vnd das Ehegemahl bescheret.

Darumb so redet der weise König Salomon inn seinen Sprichwörtern / am 19. durch den heiligen Geist also daruon/ Haus vnd güter (sprichter) erben die Eltern / Aber ein vernünfftig Weib kompt vom Herren. So weisens auch die Exempel aus/ wie Gott die Weiber vnd Ehegemahl bescheret.

Adam/ vnser Erster Vater/ hette zu keinem weibe kommen können/ Gott muste sich seiner annemen / vñ muste jm ein weib schaffen/ selbst zufüren vñ geben.

Abrahams knechte/ der dem Isaac sein Gemahl die Rebecca suchen / vnd freyen solte / ordnet Gott ein Engel zu / der jm beystehet/ das er die Rebecca aus jres Vaters hause/ zu seinem Herren bringet / Vnd stehet ausdrücklich im texte / da die Brüder der Rebecken/ dem knechte/ auff seine werbunge antworten sollen/ das sie sprechen/ Das kömpt vom HERren /

darumb

darumb können wir nichtes wider dich reden/ etc. Genesis am 24. Capit.

In der Historien Tobie/ da der junge Tobias auszeucht/ stehet geschrieben/ das sich der Engel Raphael in gestalt eines jünglings/ der sich als ein wanderman ausgemacht hatte/ zu jme gesellet/ vnd füret jn aus/ brenget jn in Raguels haus/ das er desselben Mannes einige Tochter/ die Sara zum Weibe bekömmet. Derhalben als der junge Tobias gegen seinem Vater die wolthaten erzelet/ welche jme der Herre durch den Engel erzeiget hatte/ da rhümet er nicht/ das er sein Weib Sara von sich selbst/ durch seine anschlege vnd geschickligkeit bekommen habe/ Sondern er spricht/ Er/ (der HErr durch beistandt/ vnnd anweisung seines heiligen Engels) hat mir zu diesem weibe gehulffen. Aus welchem man wissen vnd lernen sol/ das es Gottes gabe vnd bescherunge ist/ ein weib/ vnnd sonderlich/ ein frommes tugentsames weib bekommen.

Wer auch diesem bericht der Schrifft nicht gleuben wil/ der sehe in die gemeine tegliche erfahrunge/ da wird er wol befinden/ wie es sich so wünderlich zutregt mit den Freyheten/ das mancher an dem ort zu freien kompt/ da er sein lebenlang nie hin gedacht hat/ welche erfahrunge zeuget/ das Gott/ vnd kein anderer dieses also ordenen mus. Darumb weil ein Ehegemahl Gottes gabe ist/ so ist sie vmb des willen/ der sie gibt/ für ein Edel kleinot zuachten. Denn so der Geber vnd

 bescherer

bescherer solcher gabe/ hoch vnd edel ist/ So ist die gabe vmb seinent willen auch nicht geringe vnd verechtlich zuhalten.

Vber solches aber/ ist es Gottes gabe/ dz das weib/ so Gott bescheret tugentsam ist/ denn Gott allein giebet vnd pflantzet die tugent/in die hertzen der frommen Weiber/ Wie geschrieben stehet / Jacobi Cap. 1. Alle gute gabe/ vnd alle volkommene gabe/kompt von oben herab / von dem Vater des lichtes. Derwegen mus man souiel deste mehr sagen / das ein Weib ein Edle gabe ist/ wenn sie Gott mit tugenden geadelt vnd begabet hat. Vnd wird von dem Könige Salomon recht geredet / das ein tugentsam Weib viel Edler ist/ denn die köstlichsten Perlen.

Zum dritten wirdt ein Ehegemahl auch billich darumb eine Edle gabe genennet/ das Gott dasselbe/ vmb wichtiger vnd nützlicher vrsachen willen/ dem Manne zuordenet. Denn erstlich ordent er sie jhm zu/ das sie vmb jn/ vnd sein trewer gehülffe sey/ in allen dingen / Jm Gottesdienst / in der arbeit vnd kinder zucht / in tragunge liebes vnd leides. Darnach ist sie jm gegeben / das sie das mittel sey / durch welches der Man ordentlicher weise kinder zeugen / die Erde erfüllen / vnd Gott sein Himmelreiche mehren helffe / Item/ das er vor Hurerey vnd vnzucht/ vnd der straffen Gottes / die vber solche sünden kommen / behütet werde.

Vmb

Vmb dieser erzeleten vrsachen willen/ wird billich ein frommes tugentsames weib/ eine Edle vnd köstliche Gabe genennet/ darumb man von einem tugentsamen weibe/ nicht anders halten vnd reden sol/ denn das es Gottes Edle Gabe/ vnd ein hoher schatz ist.

Wie sol aber ein Eheman solche edle gabe Gottes/ Nemlich sein frommes tugentsames Eheweib halten/ denn man pfleget ja/ die herrlichen gaben/ So Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herren/ von Hofe/ jren dienern austeilen vnd schencken/ hoch/ thewr vnd werdt zuhalten/ Nu ist ein frommes tugentsames Weib/ warlich ein solches herrliches vnd köstliches geschenck vnd gabe/ welche der Keyser aller Keyser/ vnd König aller Könige/ Nemlichen Gott der Allmechtige von seinem Keyserlichen vnd Königlichen Hofe/ das ist/ vom Himel schencket vnd giebet/ Derhalben auch solche edle gabe vmb des Gebers willen/ hoch/ thewr vnd werd sol gehalten vnd geliebet/ auch dem Geber von hertzen da für gedancket werden. Dancket doch mancher Gott/ wenn jm ein frommes getrewes gesinde zukümpt/ welches doch fahrende habe ist/ vnd jren dienst von einem ort an andern verrücken/ Sol man denn Gott nicht dancken/ wenn er einem ein from getrew Ehegenossen zuweiset/ damit man Haushalten/ vnd das gantze leben zubringen mus.

Es sol aber ein Eheman sein liebes Weib lieben/ der Schöpffung vnd der Göttlichen Ordenung halben/ denn Gott hat die Euam/ das erste Weib/ nicht von der Erden gemacht/ sondern von Adam/ vnd solches nicht vom Heupt oder füssen/ Sondern er nam

eine Riebe aus Adams seitte/ nebem dem hertzen/ darinnen der sitz vnd die wohnung aller liebe sein sol / vnd bawete das Weib daraus/ das sie solt des Mannes gehülffe sein/ vnd mit jm gutes vnd böses leiden/ vnd der Man sol sie lieben als seinen eigenen Leib / Vnd hat Gott sonderlich damit/ das er das Weib aus des Mannes riebe gemacht/ anzeigen wöllen / das Eheleutte billich einander sollen sehr lieb haben / dieweil sie einander so gar nahe vorwandt seindt. Darumb dann eines dem andern einen Ring giebet / zur antzeigunge/ wie der Ring kein ende oder ort hat / also sol auch jre liebe zwischen jnen/ den Eheleuten / stetts für vnd für wehren/ vnd nicht auff hören oder ein ende nemen. Vnd weil der Ring gülden/ das ist/ des besten Metals ist/ wirdt damit angezeiget/ dz auch die höchste liebe vnter jnen sein sol / etwas mehr / denn sonst eine gemeine liebe / Vnd wie der Ring sich zusam̃en schleusset / also sollen auch jre hertzen vereiniget / vnd zusammen geschlossen sein vnd bleiben / vnd gibet derhalben eines dem andern seinen Ring/ als wolten sie damit antzeigen / das gleich eines dem andern sein hertz vberreichet vnd vertrawet/ vnnd sich eines nach des andern hertzen vnd meinunge / richten wölle/ vnd also sein hertz in des andern wandeln/ Vnd wird der Ring an den vierden finger gestecket /von welchem die Adern zum hertzen gehen/ antzuzeigen / das die liebe sol hertzlich sein.

Wie

Wie haben wir so liebliche Exempla der heiligen Ertzuäter/ vnd anderer im Alten Testament/ Welche jre liebste Ehefweiber nicht allein am leben/ Sondern auch am tode von hertzen geliebet/ vñ dieselbigen nach jren absterben hertzlichen beweinet vnd geklaget habē/ Als Abraham seine liebste Saram/ Isaac seine Rebeccam/ Jacob seine Rahel/ etc.

Im Antonio Sabell. lib. 3. cap. 5. Lesen wir diese Historien. Der König Darius / als er zwo schlachten beyneben des mehren teils seines Reiches verloren hatte/ das jm der König Alexander abgewonnen / hat man kein zeichen einiger traurigkeit an jm spüren können. Aber da er gehöret/ das sein liebes Weib gestorben / hat er bald die hende für die augen gethan/ vnd bitterlich geweinet/ also das er sich auch des weinens nicht messigen können.

Zum andern/ so sol der Man sein Weib lieben / weil solches Gott sonderlich wolgefelt / Denn also spricht Jesus Syrach am 25. In dreyen dingen hat Gott ein wolgefallen/ Wenn Brüder mit einander eins seindt/ vnd Nachbarn sich lieb haben/ vñ Man vnd Weib sich wol mit einander begehen. Der Man sol sich dünckẽ lassen/ sein weib sey die aller schönste / klugeste/ vnd hurtigste Fraw auff Erden/ Vnd das Weib sol widerumb auch so dencken/ vnd wissen / das Gott ein sonderlich wolgefallen daran hat/ wenn sie gegen einander freundtlich sein / vnd sich wol mit einander begehen.

Zum

3.

Zum Dritten / sol der Man sein Weib lieben / Gottes zorn vnd straff zuuormeiden / Denn also spricht der Prophet Malachias am andern cap. Jhr machet den Altar des Herren vol thränen / weinen vñ seufftzen / (spricht der HERr) Darumb wil ich ewer opffer nicht mehr ansehen / noch etwas von ewren henden empfahen. So sprecht jr / Warumb das / Darumb das du Man dein liebes Weib verachtest / welches dir Gott der HERR zugeordnet hat / vnd deine Gesellin ist / deren du dich vorpflichtet hast. Also thet der einige Abraham nicht / vnd war doch eines grossen Geistes / Was thet aber der einige / Er suchete den samen / von Gott verheissen / Darumb sehet euch für / vnd verachte keiner sein liebes Weib / Da vermanet der Prophet alle Eheleutte / zu friede / freundligkeit vñ einigkeit / dz sie sich für der verachtung jres Ehgemals ja wol hüten / vnd setzet jnen den herrlichen vnd heiligen Man Abraham zum Exempel.

Zum Vierden / sol der Man sein Weib lieben / vmb der fruchte willen / Denn hat doch offtmals ein Hausuater einen guten baum lieb / vmb der früchte willen / die er bringet / wie viel mehr sol er seine Hausfrawen lieben / vnd in ehren halten / die jm die aller edlesten früchte auff erden / fromme Söne vnnd schöne töchter bringet.

Zum fünfften / sol der Man sein Ehеweib lieben / vmb Gottes beruffs willen / Der das Weib auch zum

Miterben

Miterben der Gnaden vnd des Lebens gemacht hat. Ist nu das Weib strefflich/ so sol sie der Man mit gedult straffen/ vnd mit guter vernunfft / sich nicht bald den zorn vbereilen lassen/daher sagt Petrus/ 1. Pet. 2. Jr Menner wonet bey ewren Weibern mit vernnnfft/ vnd gebet dem Weiblichen/als dem schwechsten werckzeug / die Ehre / als Miterben der gnade/ des lebens/ auff das ewer Gebet nicht vorhindert werde/ Vnnd Paulus Gal. 6. Einer trage des andern last/ so werdet jr das Gesetz Christi erfüllen.

1 Pet. 2.

Gal. 6.

Also haben wir aus diesem ersten stücke angehöret/ welcher Tugenden sich die Weibspersonen befleissigen sollen / damit sie vor tugentsam gehalten / vnd geachtet werden mügen / Vnd wie sie der heilige Geist so hoch rühmet/ als eine Edle köstliche Gabe/ die von Gott kümpt/ wider des Gottlosen hauffens in der Welt/ beide des Bapbst vnd anderer vnzüchtigen buben / leichtfertiges schenden vnd schmehen / Welche nicht gnugsam hönisch vnd spöttisch / von dem Ehestandt vnd den armen Weibspersonen/ wissen zu singen vnd reden / Darbey ist auch angezeiget worden / Wie ein Eheman solche Edle gabe Gottes gar lieb halten / vnd dem Gebehart / Gott dem Allmechtigen von hertzen dafür dancken sol.

WElchem Ehemanne/wird nu ein solch Tugentsames Eheweib gegeben? Darauff antwortet Syrach: Es wird deme gegeben/der Gott fürchtet. Er redet auch alhie mit vnderschiedlichen worten/nicht einem jeden Gottlosen menschen/wird ein tugentsames Weib gegeben/sondern zuförderst deme/der Gott fürchtet.

Es tregt sich wol zu/das bisweilen ein wilder/wüster mensch/ein frommes tugentsames weib bekömpt des er (wie man in gemein pflegt dauon zu reden) sein lebenlang nie ist wert worden/als man im alten Testament liesct/von dem Nabal/welcher ein Narr war/vnd hatte ein klugs/frommes vnd tugentsames weib/die Abigail/Item die fromme Monica/des heiligen Augustini Mutter/als ein heilig/Gottfürchtig vnd tugentsames Weib/muste einen wunderlichen bösen vnd Heidnischen Man haben.

Auch gleicher gestalt kömpts/das ein frommer Man/eine böse bestia/ein vnartiges/vntugentsam Weib bekompt/wie des die Schrifft vnd erfahrunge Exempel geben. Aber dieses geschicht nicht ordentlicher weise/vnd hat Gott seine vrsachen/warumb des zuweilen also gehen lest.

Offt wil Gott durch ein tugentsames frommes Weib/ein wilden vnd bösen Menschen bekeren/

Item/

Item/ vngelücke vnd andern jammer verhüten / welches sonst ein vnartiger Man anrichten köndte/ Wie durch der Tugentsamen/ vnd vorstendigen Abigail / fürsichtigkeit vorhütet ward / das der König Dauid nicht aus zorn/ den nerrischen Nabal/ vnd sein gantzes haus erwürget/ 1. Samuel. 25.

Ordentlicher weise aber spricht Syrach gehets also zu / das einem frommen Mañe/ der Gott fürchtet / ein tugentsam Weib gegeben wirdt.

Lieber was heist denn ein Gottfürchtiger Man?

Hierauff antworten der erste / vnd der 128. Psalm / Die beschreiben recht einen Gottfürchtigen Man / dahin ich euch geliebten Zuhörer wil *remittirt* vnd gewiesen haben.

Dann einem solchen Manne der auff den wegen des Herren gehet / vnd nicht auff der Sünder weg/ welche für vnd für in Sünden fortfahren/ trit/ Sondern hat lust zum Gesetze des Herren / vnd redet von seinem Gesetz tag vñ nacht/ fürchtet Gott vnd richtet sich nach dem offenbarten vnd gewissen worte Gottes/ vnd gründet auff dasselbige seinen glauben / füret auch einen Gottseligen/ erbarn vnd auffrichtigen wandel / bescheret Gott ein frommes tugentsamen Eheweib.

Aus diesem erscheinet / was die vrsachen eines vnruigen bösen Ehestandes sein / vnd woher es offt kümpt / das Weib vnd kindt so vnbendig sein / vnd vbel geraten / das machts das man Gott nicht fürchtet / auff seinen wegen nicht wandelt / vnd jn nie mit ernstlichem Gebet / das er ein from Gemahl vnd kinder geben wölle / ersucht hat. Was sol denn Gott geben wo er verachtet / vnd nicht gebeten wirdt.

Zum Dritten.

Was ist denn nu ein Man gebessert / wenn er Gottfürchtig ist / vnd ein tugentsames Weib bekompt.

Darauff gibt Syrach ein guten bericht / vnd spricht also / Er sey Reich oder arm / so ists jhme ein trost / vnd macht jn alle zeit frölich.

Worinnen stehet denn solcher trost?

Antwort.

In vier stücken.

Zum Ersten / das ein solcher Man / der mit einem tugentsamen Weibe im Ehestande sitzet / weis das sein standt für Gott gesegnet vnd gut ist / Vnd das er in demselben / neben seinem frommen Ehegemahl

mahl/ Gott mit guten gewissen anruffen / vnnd jhme dienen kan/ Das auch seine handtierunge vnd thun/ das er in solchem Göttlichen stande/ Christlicher vnd ordentlicher weise/ nach seines beruffs erheischunge treibet / Gott wolgefellig/ vnnd ein besserer Gottesdienst ist/ dann alle selb erwelete wercke / des gantzen Bapsthumbs.

Zum andern/ stehet auch sein trost darinnen/ das er gewis ist / das er einen gnedigen Gott habe / welcher jme / aus gnaden / sein tugentsames frommes Ehegemahl gegeben hat. Dadurch er jnen neben seinem worte / seines gnedigen willens versichert/ vñ dabey auch zugesaget hat / Jme (wie aus den eingefürten Psalmen gehöret) allerley Geistliche vnd leibliche segen zugeben.

Zum dritten stehet sein trost darinnen/ das er weis das jme der Satan nicht schaden könne. Denn ob ers wol versuchen mag/ vnd auff allerley weise fürnimpt / seinen willen zuschaffen / vngelücke / böses vñ schaden anzurichten / So thut jm doch der Herre widerstande/ vnd vorhenget jme nicht. Denn seine Gottfürchtigen lest er jme trewlich befolen sein / wie im 33. Psalm stehet / Siehe des herren auge / siehet auff die so jn fürchten / die auff seine güte hoffen. So hat er seine liebe Engel vmb die Gottfürchtigen Eheleute

verordnet/ das sie vber jn/vnd den jren wachen/ wider die teuffel streitten / vnd die frommen auff jren wegen schützen sollen. Psalm. 34. Der Engel des Herrn lagert sich vmb die her/ so jn fürchten vnd hilfft jn aus.

Solches alles können sich die / so dem Ehestandt feind sein / vnd one Gottes furcht ausser demselben leben nicht trösten/ Denn das Antlitz des Herrn stehet vber die/ so böses thun / das er jhr gedechtnis ausrotte von der Erden / Psalm. 34.

Zum vierdten/hat er auch den lieblichen trost/das er sich in seinem abwesen seines tugentsamen Weibes ehelicher trew vnd glaubens / darzu fleissiges Haushaltens gewiß weis zu trösten / vnd sein hertz darff sich auff sie verlassen.

Dieses machet nu einen Man frölich (spricht Syrach) Er sey Reich oder arm / vnd ist stetts jme ein hertzlicher trost/das er weis /das er seines frommes Weibes so viel gebessert sey.

Also habt jr aus dieser Predigte gehöret

Erstlichen/ was ein tugentsames Weib/ vnd wofür es zuhalten sey.

Zum andern/ Weme/oder welchem Manne von Gott ein solch from vnd tugentsames Weib bescheret vnd gegeben werde.

Zum dritten / was ein Man eines tugentsamen Weibes gebessert sey / vnd was er guts von jr bekomme.

Dem Almechtigen Ewigen Gott / Stiffter vnd Erhalter des heiligen Ehestandes/ sey für solche Lere/Lob vnd preis gesaget/ in Ewigkeit/

A M E N.

Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel.

1574.

Za 4810 dk

M

v. Carlowitz

Za 4810

XIX 80.145

ochzeit Pre-

digte:

urfürstlichen

den / bey der Hochzeitli-
eude / Des Edlen / Gestrengen
mi von Carlewitz / vnd der
ugentsamen Frawen Anna
chen den 22. Februarij /
o 1574.

Syrach am 26. Capittel.

sam Weib / ist eine
e gabe / etc.

Durch

GIVM LISTE,
fürstlichen Sächsischen
ger zu Dreßden.

74.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-189482-p0033-0